

Bericht zur Neuausrichtung der Entwicklungszusammenarbeit

Kurzfassung:

Die Gemeinde Riehen nimmt in der Entwicklungshilfe eine Vorbildrolle ein. Nebst Beiträgen an Entwicklungsprojekte und an die Katastrophenhilfe werden Partnerschaften mit der Gemeinde Mutten im Graubünden (seit 1959) und mit der rumänischen Stadt Csikszereda / Miercurea Ciuc (seit 1991) gelebt. Im Auftrag des Einwohnerrats (gemäss Leistungsauftrag „Gesundheit und Soziales“ 2010-2014) soll die Ausgestaltung dieser Partnerschaften evaluiert werden. Mit dem vorliegenden Bericht gibt der Gemeinderat dem Einwohnerrat Kenntnis über die Evaluationsergebnisse und über das weitere Vorgehen bezüglich der Partnerschaften: Beide Partnerschaften sollen gleich behandelt und auf der Basis der etablierten Beziehungen weitergeführt werden. Beiden Partnergemeinden wird ab 2015 aber auch eine Kürzung der Beiträge in einem gewissen Umfang zugemutet. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen will der Gemeinderat Innovationen und Eigeninitiative fördern, sodass eine nachhaltige Entwicklung der Projekte erreicht wird.

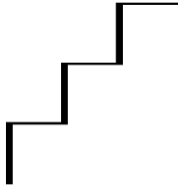
Die rumänische Städtepartnerschaft wurde durch zwei externe Fachpersonen von Caritas evaluiert und wird von den Evaluatoren als Erfolgsgeschichte bezeichnet. Die unterstützten Projekte haben sich zu fachlich einwandfrei geführten sozialen Einrichtungen entwickelt, die aus dem Sozialgefüge der Partnerstadt kaum wegzudenken sind. Die einseitige Finanzierung aus Riehen stellt für den Fortbestand der Einrichtungen ein grosses Risiko dar. Bis 2014 sollen die Partner in einem begleiteten Strategieprozess dazu befähigt werden, ein gewisses Optimierungspotenzial zu nutzen sowie die Finanzierungslast auf mehr Träger zu verteilen. Als Zielvorgabe sollen die Beiträge der Gemeinde Riehen ab 2015 um Fr. 50'000.- reduziert werden. Im Falle von Mutten sollen die Beiträge schrittweise plafoniert werden; ab 2015 steht nur noch ein Beitrag von Fr. 75'000.- jährlich zur Verfügung, was im Vergleich zu den Vorjahren einer Reduktion um jährlich ca. Fr. 15'000.- entspricht. Im Jahresbeitrag enthalten sind neu Fr. 15'000.- in Form eines Projektfonds für nachhaltige Ideen.

Politikbereich: Soziales

Auskünfte erteilen: Annemarie Pfeifer, Gemeinderätin
Tel. 061 643 25 30 oder 079 341 18 24

Anna Katharina Bertsch, Abteilungsleiterin
Tel. 061 646 82 67

März 2012



1. Einleitung.....	2
2. Csíkszereda / Miercurea Ciuc	4
3. Mutten.....	8
4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung	12

1. Einleitung

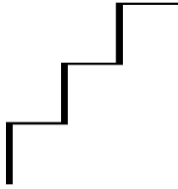
1.1 Die politischen Vorgaben

Im Leistungsauftrag 2011-2014 für den Politikbereich Gesundheit und Soziales gibt der Einwohnerrat vor, dass die Gemeinde Riehen in der Entwicklungszusammenarbeit eine Vorbildrolle einnehmen soll. Nebst Beiträgen an Entwicklungsprojekte und an die Katastrophenhilfe sollen Partnerschaften im In- und Ausland gelebt werden. Für die Entwicklungszusammenarbeit soll weiterhin 1.00% der Einkommenssteuereinnahmen der Gemeinde verwendet werden. Gemäss Leistungsauftrag soll die Ausgestaltung der bestehenden Partnerschaften (mit der Partnergemeinde Mutten im Kanton Graubünden und mit der Partnerstadt Miercurea Ciuc / Csíkszereda in Rumänien) bis Ende 2011 evaluiert werden. Nach einer externen Evaluation im Sommer 2011 hat der Gemeinderat anfangs 2012 einen Strategiebericht verabschiedet, der das schrittweise Vorgehen in den Jahren 2012 bis 2014 und die zukünftige Ausrichtung der Entwicklungshilfe nach 2015 zum Inhalt hat.

1.2 Die Entwicklungsstrategie der Gemeinde Riehen

Entwicklungspolitik ist ein Überbegriff für Programme, welche die politische, wirtschaftliche und soziale Situation in unterentwickelten Staaten verbessern sollen. Die Entwicklungshilfe bezweckt, die elementaren Grundbedürfnisse wie Nahrung, Unterkunft und medizinische Versorgung zu decken. Durch Förderung von Bildungsmassnahmen, von infrastrukturellen Massnahmen und durch die Etablierung bestimmter gesellschaftlicher Strukturen und Wirtschaftssysteme wird zudem eine Überwindung der Unterentwicklung angestrebt oder zumindest die akute Armut bekämpft.

Im Leitbild der Gemeinde Riehen 2000-2015 wird als Ziel für die Entwicklungshilfe festgehalten, dass die Gemeinde Verantwortung gegenüber notleidenden Menschen in der Welt übernimmt und vor allem Hilfe zur Selbsthilfe leistet. *Solidarität* mit den Mitmenschen ist somit als Leitmotiv der Entwicklungshilfe der Gemeinde definiert. *Die Hilfe zur Selbsthilfe* - ein wichtiges Element einer nachhaltigen Entwicklungshilfe - steht als Prinzip der Entwicklungshilfe im Vordergrund. Der Gemeinderat hat in seinem Strategiebericht folgende Grundzüge für die Entwicklungshilfe der Gemeinde Riehen definiert:



Grundzüge der Entwicklungshilfe der Gemeinde Riehen

Die Gemeinde Riehen ist solidarisch mit notleidenden Menschen in der Welt und somit auch in der Schweiz. Ziel der durch die Gemeinde finanzierten Entwicklungshilfe ist die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Durch sie soll eine arme Bevölkerung in die Lage versetzt werden, die eigenen Lebensbedingungen zu verbessern. Dabei steht jeweils - wenn immer möglich - das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Mit einer nachhaltigen Entwicklungshilfe werden zudem in erster Linie Projekte gefördert, die Arbeit schaffen und somit eigenständiges Wirtschaften generieren und gleichzeitig umweltverträglich, dauerhaft und zukunftssträchtig sind.

Daneben sollen Menschen in besonderen Notlagen unterstützt werden, insbesondere Kranke und Kinder. Ein Teil des Geldes soll für die Katastrophenhilfe im In- und Ausland verwendet werden.

Mit den Beiträgen der Gemeinde an die Entwicklungshilfe werden folgende Ziele verfolgt:

- Bekämpfung von Armut
- Sicherung von Ernährung
- Förderung von Bildung
- Förderung der Gesundheit
- Bewahrung der Umwelt und der Ressourcen
- Wahrung der Menschenrechte und Förderung der Demokratie.

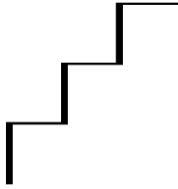
In Zukunft sollen anzahlmässig weniger Projekte, diese jedoch in grösserem Umfang und während mindestens 4-5 Jahren unterstützt werden. So kann mit den Beiträgen der Gemeinde Riehen eine nachhaltige und messbare Wirkung erzielt werden. Gleichzeitig verschafft ein solches Vorgehen der Entwicklungshilfe Riehen ein klares Gesicht und sie wird für die Bevölkerung transparenter und übersichtlicher. Um der Entwicklungshilfe ein Profil zu verschaffen, sollen sich die Städte- bzw. Gemeindepартnerschaften soweit möglich an den gleichen Zielen orientieren.

Basierend auf diesen Grundsätzen wird in Hinblick auf den nächsten Leistungsauftrag eine ausführliche Entwicklungsstrategie erarbeitet. Darin wird auch die zukünftige Ausrichtung der Partnerschaften festgehalten.

1.3 Städte- und Gemeindepартnerschaften

Eine Städte- oder Gemeindepартnerschaft hat vielerorts den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch zum Ziel. Zum Beispiel steht bei den Partnerschaften der Stadt Basel mit Massachusetts, Shanghai und Miami Beach der wirtschaftliche Austausch im Vordergrund. Sinn und Zweck von Partnerschaften ist das freiwillige Zusammenfinden von Menschen über Grenzen hinweg. Mit Partnerschaften werden das gegenseitige Bewusstsein und das Verständnis der Völker untereinander gefördert. Im Vorfeld von Partnerschaften bestehen oft schon private Kontakte von Bürgern, örtlichen Persönlichkeiten oder von Schulen, die dann intensiviert werden und allenfalls in eine Partnerschaft münden.

Die Gemeinde Riehen verfolgt mit ihren Partnerschaften - zumindest zu Beginn - hauptsächlich entwicklungspolitische Ziele. Sinn und Zweck des damaligen Austauschs mit Mutten und mit Csikszereda war in erster Linie eine Unterstützung der beiden Gemeinden. Die Bekämpfung von Armut, die Förderung von Bildung und Gesundheit standen im Vordergrund. Damals stand eher eine *Paten-* als eine *Partnerschaft* im Vordergrund:



- Bei Mutten führte in den 50er-Jahren der Solidaritätsgedanke zwischen Berg und Tal zur Übernahme der Patenschaft. Die stadtnahe und wohlhabende Gemeinde Riehen wollte das Gefälle zwischen wirtschaftlich starken und wirtschaftlich benachteiligten Regionen unseres Landes mindern. Mit der Unterstützung wollte Riehen mithelfen, dass die Bergregion bewohnbar, bewirtschaftet und gepflegt bleibt.
- Auch bei der Patenschaft mit Csikszereda stand zu Beginn der Beziehung die Hilfe an die notleidende Bevölkerung in Rumänien nach dem Sturz Ceaucescus im Vordergrund. Der Riehener Bevölkerung sind die Hilfstransporte bis gegen Ende der 90er-Jahre noch gut in Erinnerung.

Im Laufe der Zeit haben sich auch die Partnerschaften mit Mutten und Csikszereda gewandelt. Die mit den Städte- bzw. Gemeindepартnerschaften verfolgten Ziele decken sich nicht mehr vollumfänglich mit den Zielen der Entwicklungshilfe. Zu den entwicklungspolitischen Zielsetzungen kamen neue Aspekte hinzu: Die Partnerschaft mit Mutten trägt dazu bei, im Berggebiet Wirtschafts- und Lebensräume zu entwickeln und dabei Arbeit zu schaffen sowie Einkommen zu generieren. Die Riehener Unterstützung hilft Mutten auch, die regionale Kultur und die Selbstständigkeit der Gemeinde zu erhalten sowie die Kulturlandschaft zu pflegen. Es erscheint legitim, bei der „Entwicklungspolitik“ in der Schweiz leicht andere Massstäbe anzusetzen als im Ausland. In Rumänien beschränkt sich die Unterstützung weiterhin auf Angebote im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Der Partnerverein vor Ort hat sich zu einer professionell geführten Organisation entwickelt, der die Projekte selbstständig führt und weiterentwickelt - ganz im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

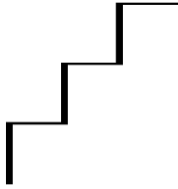
Der Gemeinderat sieht als Beweggrund für seine Partnerschaften weiterhin die Solidarität mit den Mitmenschen. Fliesst auch in Zukunft ein namhafter Betrag der Entwicklungshilfebeiträge - unter Berücksichtigung der Entwicklunghilfestrategie - in Projekte der beiden Partnergemeinden, so gibt dies der Entwicklungshilfe der Gemeinde ein Profil. Soll der Entwicklungshilfe über die Partnerschaften ein Gesicht gegeben werden, ist es sinnvoll, an den bestehenden Partnerschaften festzuhalten, sie aber schrittweise den veränderten Bedingungen anzupassen.

2. Csikszereda / Miercurea Ciuc

2.1 Evaluation

Aufgrund der komplexen Ausgangslage wurde das Partnerschaftsprojekt in Csikszereda durch zwei externe Fachpersonen von Caritas Schweiz und Caritas Rumänien evaluiert. Im Rahmen der Evaluation wurden die Projekte vor Ort besucht, Interviews mit der Asociația Riehen und dem Bürgermeisteramt Csikszereda in Rumänien sowie mit dem Verein „Riehen hilft Rumänien“ geführt.

Eine Delegation aus Csikszereda, bestehend aus Vertretern der Asociația Riehen und dem Bürgermeisteramt Csikszereda, weilte im Oktober 2011 in Riehen. Während dieser Zeit fanden nicht nur Projektbesuche in Riehen statt, sondern auch ein Austausch über die Evalua-



tion und die zukünftige Ausgestaltung der Partnerschaft. Am 25. Oktober 2011 hat der Gemeinderat die Delegation empfangen und sich im direkten Gespräch mit der Delegation ein Bild machen können, mit welchen Schwierigkeiten die Partnerstadt Csikszereda in Rumänien konfrontiert ist.

2.2 Rahmenbedingungen

Csikszereda (Rumänisch: Miercurea Ciuc oder Szeklerburg auf Deutsch) ist seit 1968 Hauptstadt des Landkreises Harghita. Unter dem Ceaucescu Regime erlebte die Stadt einen wirtschaftlichen Aufschwung, der sich jedoch ab 1990 nicht weiter fortsetzte. 1992 lebten 46'228 Einwohner in Csikszereda; seither sinkt die Bevölkerung kontinuierlich; 2007 waren noch 41'971 Einwohner registriert. Rund 85% der Einwohner sind ungarischer Abstammung.

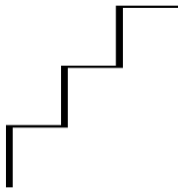
Rumänien ist aufgrund der stockenden wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten 10 Jahren von einer massiven Abwanderung betroffen: 3.5 Mio. Rumänen haben während dieser Zeit das Land verlassen. In einigen Branchen, insbesondere im Gesundheitswesen, fehlen daher Arbeitskräfte. Der Kreis Harghita ist eine sehr strukturschwache Region und Csikszereda ist somit von der Krise noch stärker als das übrige Rumänien betroffen.

Die Finanzkrise 2009 hat Rumänien und Bulgarien ungleich härter als die übrigen osteuropäischen EU-Staaten getroffen. Das Bruttoinlandprodukt lag im 2009 bei minus 7.9% und im 2010 bei minus 1.9%. Für 2011 wird wieder eine knapp positive Entwicklung prognostiziert. Die Inflationsrate betrug im 2009 7.8%, im 2010 5.6% und liegt im 2011 bisher bei 6.0%. Die durch die Finanzkrise fehlenden Einnahmen des Staates führten zu erheblichen Kürzungen sowohl im Sozialbereich als auch bei den Löhnen der Staatsangestellten. Die am stärksten von der Krise Betroffenen sind somit alte Menschen und Kinder.

Mit dem Beitritt Rumäniens zur Europäischen Union eröffnen sich für Rumänien zwar neue Finanzierungsperspektiven. Die Mittel der Europäischen Union stehen aber bisher lediglich für Investitionen in Strukturen (Strassen, Abwässer, Bauten) zur Verfügung. Fonds der Europäischen Union für soziale Projekte bestehen (noch) nicht.

2.3 Unterstützte Projekte

Während der über 20-jährigen Partnerschaft und aufgrund der kontinuierlichen finanziellen Unterstützung der Gemeinde Riehen konnten in Csikszereda wichtige Angebote im Sozialbereich aufgebaut werden. Dies ist auf die seit 1995 gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Riehen und dem 1990 gegründeten Verein „Asociatia Riehen“ sowie dem Partnerverein „Riehen hilft Rumänien“ zurückzuführen. Er wurde im Jahr 1993 ins Leben gerufen und bezweckt die Förderung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der Region und insbesondere die Unterstützung der Stadt Csikszereda. Der Verein „Riehen hilft Rumänien“ mit seinem ehrenamtlichen Vorstand schafft die Verbindung zur Bevölkerung in Riehen, organisiert in regelmässigen Abständen Veranstaltungen zum kulturellen Austausch und setzt sich mit grossem Engagement für die Projekte in Rumänien ein. Die Kontakte zwischen der Gemeinde Riehen und dem Bürgermeisteramt sind hingegen nicht institutionalisiert. Alle durch die Gemeinde Riehen finanzierten Projekte werden von

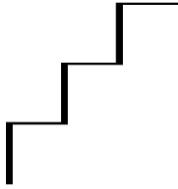


der Asociatia Riehen geführt. Sie haben längst nicht mehr den Status von Projekten, sondern es sind wichtige soziale Einrichtungen, die aus dem Sozialgefüge der Partnerstadt kaum wegzudenken sind:

- Finanzierung eines Alterstreffpunkts „Providentia“ für Senioren zwischen 60 und 77 Jahren zur Vermeidung von Vereinsamung und Verwahrlosung,
- Beitrag an das von Caritas Alba Iulia geführte Spitex Zentrum (Finanzierung eines Mitarbeiters und Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten),
- Zusatzrenten für bedürftige Rentnerinnen und Rentner,
- Mitfinanzierung der Xantus Janos Schule in einem Quartier für sozial benachteiligte (Roma-)Familien mit angepassten Unterrichtsmethoden und Tagesbetreuung sowie Nachhilfeunterricht,
- Beiträge an das Waldschulheim Pottyond, um Kinder für Natur- und Umweltschutz zu sensibilisieren. Das Waldschulheim hat einen hohen erzieherischen Wert, ist jedoch keine soziale Einrichtung. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche aus allen sozialen Schichten.

Eine detaillierte Aufstellung der im Jahr 2010 finanzierten Projekte ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Der Umfang der finanziellen Unterstützungen durch die Gemeinde Riehen beläuft sich auf jährlich ca. Fr. 160'000.-.

Finanzierung Projekte Csikszereda								
Projekt	Gem. Riehen	Verein RhR	Pro Natura	Rathaus Csiksz.	Kreisrat Harghita	Beiträge Betreute	Spenden Rumänien	Gesamt (CHF)
Seniorenklub	66'150			6'149		4'542		76'841
Zusatzrenten	27'100							27'100
Pakete		1'700						1'700
Xantus Janos	4'650	14'850						19'500
SPITEX	9'000							9'000
Betrieb Waldschulheim	12'300	1'166	2'000	1'713		36'768	1'172	55'119
Rückstellung Gebäudeunterhalt	5'100							5'100
Erweiterung Waldschulheim	5'000	2'300		16'473	659.00			24'432
Marketing Waldschulheim	3'060							3'060
Spielplätze	8'000							8'000
Struktur Asociatia	18'950	1'009			581.00			20'540
Andere		504						504
Gesamt (CHF)	159'310	21'025	2'000	24'335	1'240	41'310	1'172	250'896



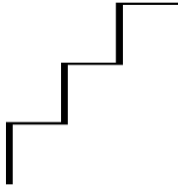
2.4 Ergebnisse der Evaluation

Die externe Evaluation (Bericht vom August 2011, siehe Management Summary im [Anhang](#)) kommt zum Schluss, dass die Städtepartnerschaft zwischen der Gemeinde Riehen und Csikszereda eine „Erfolgsgeschichte“ sei. Die Gemeinde Riehen, die Asociatia Riehen und der Partnerverein Riehen hilft Rumänien haben sich frühzeitig auf wesentliche Angebote im Sozialbereich der Stadt Csikszereda ausgerichtet, die heute alle eine wichtige Funktion in der Soziallandschaft der Stadt einnehmen. Die Asociatia, welche die Projekte führt, hat sich durch die Unterstützung aus Riehen zu einem mittleren Betrieb mit 13 bezahlten Mitarbeitenden entwickelt. Durch die Unterstützungsgelder aus Riehen werden somit auch Arbeitsplätze in Csikszereda geschaffen. Der Verein Asociatia bringt immer wieder Ideen für neue Innovationen. So wird das Waldschulheim Pottyond ausgebaut, um auch für Familien attraktiv zu werden und um einen bescheidenen Tourismus aufzubauen. Die Küche des Alterstreffpunkts wird neu im Cateringverfahren Mahlzeiten produzieren.

Die Abklärungen haben ergeben, dass die Beiträge an die Partnerstadt Csikszereda in den letzten Jahren korrekt und sinnvoll eingesetzt wurden. Eine Veruntreuung der Gelder kann ausgeschlossen werden. Die Werke der Asociatia werden zu rund 80% mit Beiträgen aus Riehen (Gemeinde und Verein Riehen hilft Rumänien) finanziert. Eine sofortige Reduktion der Beiträge würde auf jeden Fall Konsequenzen auf den Fortbestand der Sozialwerke haben wie auch auf die Asociatia als Organisation und Arbeitgeberin. Die einseitige Finanzierung aus der Schweiz stellt für den Fortbestand der Einrichtungen der Asociatia ein grosses Risiko dar. Da die Sozialwerke notwendig und gut geführt sind, ist ein abrupter Ausstieg nicht gerechtfertigt. In Zukunft müssen jedoch Anstrengungen gemacht werden, damit die finanzielle Verantwortung gesenkt und auf mehr Träger verteilt werden kann. Insbesondere sollte das Bürgermeisteramt Csikszereda mehr in die Verantwortung gezogen werden.

Bei folgenden Projekten ist den Evaluatoren zufolge ein gestaffelter Rückzug machbar:

- Das Zusatzrentenprogramm ist für die bedürftigen Rentnerinnen und Rentner sehr wertvoll, jedoch wenig nachhaltig. Der Unterstützungsbeitrag könnte mit der Zeit reduziert werden, indem keine neuen Bezüger mehr aufgenommen werden.
- Beitrag an das von Caritas Alba Iulia geführte Spitex Zentrum: Das Projekt könnte an Caritas Alba Iulia zurückgegeben werden.
- Waldschulheim Pottyond: Da es sich nicht um ein Sozialprojekt handelt und bereits ein hoher Eigenfinanzierungsgrad besteht, wäre eine schrittweise Reduktion der Beiträge denkbar. Durch ein professionelles Fundraising vor Ort könnten zusätzliche Mittel generiert werden. Zudem erfolgt auch ein Ausbau der benachbarten Bauernhäuser, sodass eine bessere Auslastung in den Spitzenzeiten geschehen kann. Neu hat die Landesregierung verordnet, dass alle Schulkinder einmal in ihrer Schullaufbahn ein Ferienlager besuchen. Dies könnte in Zukunft die Belegung erhöhen.
- Beitrag an das Bürgermeisteramt für Kinderspielplätze: Csikszereda wäre heute selber in der Lage, die Spielplätze zu unterhalten.



Bei einzelnen Einrichtungen bestehen der Evaluation zufolge zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten resp. ein gewisses Sparpotenzial:

- Zusatzrenten: Die Lancierung von Solidaritätspatenschaften („Rentner helfen Rentnern“) könnte Spenden generieren.
- Xantus Janos Schule: Auch für dieses Projekt könnten Patenschaften zur Finanzierung beitragen. Dem Verein ist es bereits gelungen, einzelne Paten zu gewinnen.
- Beim Alterstreffpunkt Providentia orten die Evaluatoren verschiedene Einsparungsmöglichkeiten - durch höhere Beiträge der Stadt (das Bürgermeisteramt zeigt sich dazu bereit) sowie der Einführung eines vom Einkommen abhängigen Eigenbeitrags und durch eine weniger intensive Personalbetreuung.

2.5 Strategieentscheid des Gemeinderats

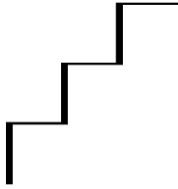
Der Gemeinderat will die Partnerschaft mit Csikszereda beibehalten und die Projekte der Asociatia weiter unterstützen. Die Sozialprojekte sind notwendig und gut geführt und müssten bei einem abrupten Ausstieg höchstwahrscheinlich geschlossen werden. Bis 2014 sollen aber mögliche Sparpotenziale bei den Projekten ausgeschöpft werden. Gleichzeitig soll das Bürgermeisteramt angehalten werden, in einzelne Sozialprojekte mehr Mittel zu investieren. Die Asociatia ist gefordert, die Finanzierungslast auf mehr Träger zu verteilen. Bis 2014 soll mit den beiden Vereinen Asociatia Riehen und Riehen hilft Rumänien ein begleiteter Strategieprozess durchgeführt werden. In regelmässigen Abständen, d.h. ca. alle 5 Jahre, soll die Zusammenarbeit in Zukunft evaluiert werden.

Im Sinne einer Zielvorgabe sollen die Beiträge der Gemeinde Riehen an die Projekte in Csikszereda ab 2015 um Fr. 50'000.- reduziert werden. Dies erscheint vertretbar und realistisch. Falls das Optimierungspotenzial genutzt wird, Drittmittel generiert werden können und das Bürgermeisteramt seine Beiträge erhöht, könnten die Projekte ohne grössere Einschnitte weitergeführt werden. Die frei werdenden Mittel will der Gemeinderat für ein weiteres mehrjähriges Schwerpunktprojekt in der Entwicklungshilfe einsetzen, analog zu den je mit Fr. 50'000.- unterstützten Projekten im Kongo (Landwirtschaftsprojekt von Mission 21) und in Burkina Faso (Bildungsprojekt von Solidar Suisse).

3. Mutten

3.1 Vorgehen

Um die Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung durch Riehen abzuklären, wurde ein Interview mit dem „Amt für Gemeinden“ des Kantons Graubünden und mit dem Verein Schweizer Patenschaft für Berggemeinden geführt. Zum Vergleich wurde auch das Gespräch mit der Gemeinde Thalwil gesucht, welche alle 10 Jahre eine neue Patengemeinde wählt. Am 9. September 2011 fand zudem ein Analyse-Workshop mit Beteiligung der Gemeinderäte Riehen und Mutten, der Abteilung Gesundheit und Soziales und des Vereins Schweizer Patenschaft für Berggemeinden statt. Anlässlich des Workshops wurden die



Rahmenbedingungen geklärt, ein Rückblick auf die bisherige Partnerschaft gezogen und anschliessend Varianten der Weiterführung (inkl. Beendigung) diskutiert und bewertet. Im Rahmen der Evaluation wurde das Modell einer zeitlich limitierten Partnerschaft (auf jeweils 10 Jahre) verworfen. Da die Zusammenarbeit mit Mutten gut funktioniert und vielfältige Beziehungen in der Bevölkerung bestehen, würde es wenig Sinn machen, die Partnerschaft mit Mutten zugunsten einer zeitlich limitierten neuen Partnerschaft aufzugeben.

3.2 Rahmenbedingungen

Mutten, auf 1'395 m.ü.M., Obermutten auf 1863 m.ü.M. sowie das dazwischen liegende Stafel bilden zusammen die einzigen Walsersiedlungen im Albulatal und Oberhalbstein. Die Bevölkerungsentwicklung ist seit 1930 rückläufig. Seit 1980 ist sie bei etwas mehr als 80 Personen stabil geblieben; heute leben 82 Personen in Mutten. 15 Personen sind zwischen 0-15 Jahre alt, 50 Personen zwischen 16 und 65 Jahre alt und 17 Personen über 66 Jahre. 6 Primarschüler besuchen die Primarschule in Mutten; die Oberstufenschüler müssen im 9 km entfernten Sils in die Schule gehen.

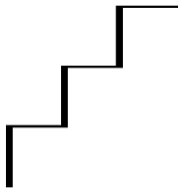
In Mutten sind 5 Landwirte hauptberuflich tätig, 2 nebenberuflich. 2 Personen arbeiten in der Forstwirtschaft. Dazu kommen 10 Personen, die in anderen Gemeinden arbeiten und pendeln. Zudem besteht ein bescheidener Tourismus, der sich in 100 Ferienhäusern und -wohnungen äussert. Diese wurden in den letzten Jahren vorwiegend durch abgewanderte Einheimische erstellt. Schliesslich bestehen 56 Hotelbetten und es gibt 3 Restaurants.

Die finanzielle Situation von Mutten präsentiert sich wie folgt (Zahlen 2010):

	Mutten		Riehen	
▪ Nettoverschuldung pro Kopf:	Fr.	1'858.60	Fr.	- 3'155.00
▪ Steuereinnahmen pro Kopf:	Fr.	2'767.21	Fr.	4'461.00
▪ Steuerfuss		130%		93.4%
▪ Finanzausgleichserträge	Fr.	26'124.00	Fr.	- 3'200'000

Der Gemeindesteuersatz beträgt 130% der kantonalen Steuern und ist somit der höchst zulässige Steuersatz im Kanton Graubünden. Mutten gehört zu den finanzschwachen und finanzausgleichsberechtigten Gemeinden (Finanzkraftgruppe 5). Die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde ist sehr gering. Aufgrund von Infrastrukturinvestitionen in den letzten Jahren hat das Vermögen der Gemeinde drastisch abgenommen.

Sowohl der Finanz- und Lastenausgleich auf Bundesebene wie auch der Finanzausgleich auf Ebene des Kantons Graubünden tragen heute dazu bei, dass ressourcenschwache Kantone bzw. Gemeinden einen finanziellen Ausgleich erhalten. Der Lastenausgleich soll unverschuldete und unbeeinflussbare Lasten, die sich aus der räumlichen Entwicklung von Wirtschaft und Bevölkerung ergeben, abgelten. So wird im 2012 der Kanton Graubünden Nettoausgleichszahlungen in der Höhe von 268 Mio. Franken erhalten. Die Gemeinde Mutten erhält jährlich Finanzausgleichszahlungen von Fr. 20'000.- bis Fr. 30'000.-.



3.3 Unterstützte Projekte

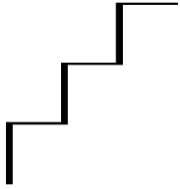
Die Gemeinde Riehen übernimmt einen Teil der laufenden Kosten ihrer Partnergemeinde Mutten: die Schulkosten für die Oberstufe (Schulbeiträge, Transport und Verpflegung) sowie die Schneeräumung. Dazu kamen während der über 50-jährigen Partnerschaft verschiedene projektbezogene Finanzbeiträge an zeitlich begrenzte Einzelvorhaben wie z.B. die Renovation der Lehrerwohnung, die Erstellung einer Gemeinschaftskühlanlage, der Kauf von Waschmaschinen, die Erstellung eines Skilifts in Obermutten oder die Gesamtmelioration, welche als Projekt auch bei der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden eingereicht wurde. In den letzten fünf Jahren (2006-2010) hat die Gemeinde Riehen jährlich Beiträge zwischen Fr. 74'000.- und Fr. 110'000.- an die Gemeinde Mutten geleistet (vgl. Tabelle). Die Unterstützung betrug insgesamt Fr. 456'300.-, d.h. jährlich etwas mehr als Fr. 90'000.-. In Mutten entspricht dieser Betrag knapp einem Drittel der Steuereinnahmen oder ca. 10% des Aufwands in der laufenden Rechnung.

Finanzierung Projekte Gemeinde Mutten					
	2010	2009	2008	2007	2006
Schülerverpflegung	3'500.00	10'800.00	8'485.50	9'612.00	5'572.50
Schulgelder	42'483.95	51'959.85	49'693.55	60'310.45	42'965.60
Transportkosten für Schüler	4'432.80	1'876.60	1'518.20	1'806.80	6'119.80
Schneeräumung	18'665.70	25'574.65	11'211.55	5'021.40	9'688.70
Beitrag Bau Spielplatz	5'000.00				
Gesamtmelioration			40'000.00		40'000.00
Total (CHF)	74'082.45	90'211.10	110'908.80	76'750.65	104'346.60

3.4 Beurteilung

Auch wenn sich die Lebensbedingungen der Bergbewohner in der Schweiz in den letzten 50 Jahren durch den Ausbau der Infrastruktur wesentlich verbessert haben, hat die Unterstützung von Mutten ihre Berechtigung. Durch die Partnerschaft mit Mutten trägt Riehen dazu bei, im Berggebiet Wirtschafts- und Lebensräume zu entwickeln und dabei Arbeit zu schaffen sowie Einkommen zu generieren. Weiter trägt die Partnerschaft mit Mutten dazu bei, die regionale Kultur zu erhalten sowie die Kulturlandschaft zu pflegen.

Während für einmalige Infrastrukturprojekte andere Gelder - z.B. von der Patenschaft für Berggemeinden - beantragt werden können, sind die laufenden Kosten nur dank der Unterstützung von Riehen zu tragen: Dank der Übernahme der Schulgelder für die Oberstufenschüler konnte die Verschuldung von Mutten im Rahmen gehalten werden. Die Schneeräumung ermöglicht im Winter die Erreichbarkeit von Obermutten und somit das Betreiben eines Skilifts. Das Freihalten der Strasse nach Obermutten ermöglicht auch das Betreiben des Hotels und Restaurants in Obermutten im Winter. Die Schneeräumung trägt somit wesentlich dazu bei, dass im Winter in Mutten Einkommen generiert wird. Die Beiträge Riehens tragen sodann dazu bei, die Attraktivität der Wohngemeinde Mutten zu erhöhen und die Abwanderung zu stoppen.



Die schlechte Finanzlage der Gemeinde Mutten wurde vom „Amt für Gemeinden“ des Kantons Graubünden bestätigt. Ohne die Beiträge der Gemeinde Riehen müsste sich Mutten den Abbau von Dienstleistungen (z.B. die Schulführung in der Gemeinde) oder eine strukturelle Veränderung (Gemeindefusion) überlegen. Die Beiträge aus Riehen tragen wesentlich dazu bei, dass Mutten seine Selbstständigkeit als Gemeinde bisher erhalten konnte. Die Erhaltung der Gemeindeautonomie ist zwar kein entwicklungspolitisches aber doch ein durch die Gemeinde Riehen unterstützungswürdiges Ziel; sie trägt dazu bei, dass sich die Bewohner innovativ verhalten. Dies zeigt z.B. die kürzlich durchgeführte Facebookaktion sowie das geplante Projekt des Walserswegs „Kulturtenn Obermutten mit Puur-Natur-Produkteladen und Ferienhauspool“. Das Kulturtenn, die gemeinsame und professionelle Vermarktung von einheimischen Produkten (Puur-Natur-Produkte) sowie der Aufbau eines Ferienhaus-Pools (warme Betten für Mutten) sind wichtige Bestandteile des kultur- und naturnahen Tourismus in Mutten.

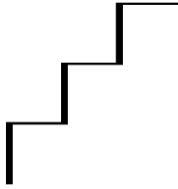
Trotzdem soll dabei aber das politische Umfeld im Kanton Graubünden berücksichtigt werden, insbesondere die Diskussionen sowie gesetzliche Vorlagen zum Zusammenschluss der vielen kleinen Gemeinden und Zweckverbände.¹

Aufgrund der aussergewöhnlich langen Dauer der Partnerschaft sind vielfältige Beziehungen zwischen den Gemeinden geschaffen worden. Persönliche Kontakte wie z.B. die regelmässigen gegenseitigen Besuche der Gemeindebehörden, Arbeitslager von Jugendlichen, die Miete von Ferienwohnungen sowie viele direkte private Kontakte machen einen wesentlichen Teil der Partnerschaft aus.

3.5 Strategieentscheid des Gemeinderats

Der Gemeinderat will die Partnerschaft mit Mutten beibehalten und sich weiterhin an den laufenden Kosten beteiligen. Der Beitrag an die Gemeinde Mutten soll aber spätestens ab 2015 jährlich auf maximal Fr. 75'000.- plafoniert werden (der durchschnittlicher Beitrag der letzten fünf Jahre beträgt Fr. 90'000.-). Die Beiträge an die Schneeräumung werden plafoniert auf maximal Fr. 15'000.- im Jahr, die Schulgelder auf maximal Fr. 40'000.- im Jahr. An die Schülerversorgung sowie den Schülertransport sollen weiterhin Beiträge (insgesamt maximal Fr. 5'000.-) ausgerichtet werden, aber nur noch für Schüler aus bedürftigen Familien; massgebend ist dabei, ob jemand Anspruch auf Krankenkassenprämienverbilligung hat. Zusätzlich stehen jährlich bis maximal Fr. 15'000.- für nachhaltige Projekte zur Verfügung, welche in Mutten Arbeitsplätze schaffen oder auf eine andere Weise die Wirtschaft fördern. Die frei werdenden Mittel im Umfang von ca. Fr. 15'000.- pro Jahr will der Gemeinderat in der Schweiz zur Bekämpfung von Armut einsetzen. In regelmässigen Abständen, d.h. ca. alle 5 Jahre, soll die Zusammenarbeit in Zukunft evaluiert werden.

¹ Vgl. die von der Bündner Regierung eingeleitete Diskussion zur Gemeindereform unter: <http://www.gr.ch/DE/Medien/Mitteilungen/MMStaka/2010/Seiten/2010111701.aspx>



Die zukünftigen Beiträge der Gemeinde Riehen an ihre Partnergemeinde Mutten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Zukünftige Finanzierung Projekte Gemeinde Mutten		
Laufende Kosten:		
▪ Schülerverpflegung und Transportkosten (bedürftige Familien)	Maximal	Fr. 5'000.00
▪ Beitrag an Schulgelder	Maximal	Fr. 40'000.00
▪ Beitrag an Schneeräumung	Maximal	Fr. 15'000.00
Zwischentotal jährlich laufende Kosten:	Maximal	Fr. 60'000.00
Finanzierung nachhaltiger Projekte	Maximal	Fr. 15'000.00
Total jährlich (CHF)		Fr. 75'000.00

4. Zusammenfassung und Schlussfolgerung

Der Strategieentscheid bezüglich der beiden Partnergemeinden orientiert sich am Gleichbehandlungsprinzip: Die Partnerschaften mit Mutten und Csikszereda sollen weitergeführt werden. Die etablierten Beziehungen sollen beibehalten und die Beziehungen zwischen den Gemeinden intensiviert und mit Leben gefüllt werden. Bei beiden Partnergemeinden sollen die vorgeschlagenen Massnahmen Innovationen und Eigeninitiative fördern, sodass eine nachhaltige Entwicklung der Projekte erreicht wird. Beiden Partnergemeinden wird aber auch eine Kürzung der Beiträge ab 2015 in einem gewissen Umfang zugemutet.

Die finanzielle Unterstützung soll in beiden Fällen zwar weitergeführt, aber ab 2015 reduziert werden. Im Falle von Csikszereda wird als Ziel eine Reduktion der Gemeindebeiträge von ca. Fr. 50'000.- vorgegeben. Gleichzeitig sollen die beiden Vereine Asociatia Riehen und Riehen hilft Rumänien professionalisiert werden. Im Falle von Mutten sollen die Beiträge schrittweise plafoniert werden; ab 2015 steht nur noch ein Beitrag von Fr. 75'000.- jährlich zur Verfügung, was im Vergleich zu den Vorjahren einer Reduktion um jährlich ca. Fr. 15'000.- entspricht.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat **Kenntnisnahme** von diesem Bericht.

Riehen, 6. März 2012

Gemeinderat Riehen

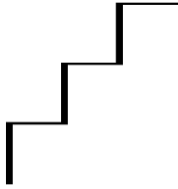
Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli

Anhang: Management Summary der externen Evaluation der Städtepartnerschaft Riehen - Csikszereda (Miercurea Ciuc)



Anhang:
Externe Evaluation Städtepartnerschaft Riehen-Csikszereda (Miercurea Ciuc)
Management Summary Evaluationsbericht (Mai/August 2011)

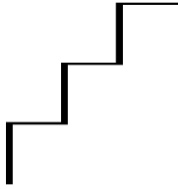
Zusammenfassung

Im Zusammenhang mit dem Leistungsauftrag 2011 – 2014 für den Politikbereich Gesundheit und Soziales der Gemeinde Riehen hat sich der Gemeinderat für eine externe Evaluation der Städtepartnerschaft mit Csikszereda (rumänisch Miercurea Ciuc) entschieden. Die Resultate der Evaluation sollen in einen Strategiebericht einfließen, der das schrittweise Vorgehen in den Jahren 2012 bis 2014 und die zukünftige Ausrichtung nach 2015 beschreiben soll. Die Evaluation wurde von Erich Ruppen und Thomas Hackl von Mai bis August 2011 durchgeführt.

Die Städtepartnerschaft zwischen der Gemeinde Riehen und Csikszereda ist eine Erfolgsgeschichte. Pfeiler dieser Geschichte sind die von der Gemeinde Riehen 1990 gegründete Asociația Riehen, der Partnerverein Riehen hilft Rumänien und vor allem die seit 21 Jahren dauernde kontinuierliche finanzielle Unterstützung der Gemeinde Riehen. Die drei Partner haben sich frühzeitig auf wesentliche Angebote im Sozialbereich der Stadt Csikszereda ausgerichtet, die heute alle eine wichtige Funktion in der Soziallandschaft der Stadt einnehmen. Eine Reduktion oder noch schlimmer der Abbruch dieser Einrichtungen wäre für alle schmerzlich und unverdient. Die Asociația ist in Zukunft gefordert, ein gewisses Optimierungspotential zu nutzen sowie die Finanzierungslast auf mehr Träger zu verteilen. Auf diese Weise könnte die finanzielle Belastung für die Gemeinde Riehen schrittweise gesenkt werden. Indem die Gemeinde Riehen über den Verein Riehen hilft Rumänien arbeiten würde, würde Raum für eine aktiver gelebte Partnerschaft mit dem Bürgermeisteramt von Csikszereda frei, beispielsweise für den Wissensaustausch gemeinsam erarbeiteter Themen.

In der Nothilfephase (1989-1993) erreichten ausschliesslich in Riehen und Umgebung gesammelte Hilfsgüter per Sattelschlepper Csikszereda. Weil in dieser Zeit eine zuverlässige Kooperation mit rumänischen Behördenvertretern unmöglich war, wurde 1990 von der Gemeinde Riehen die Asociația Riehen auf privater Basis gegründet. Die Städtepartnerschaft zwischen Riehen und Csikszereda datiert vom Jahr 1995. Seit der Gründungsversammlung des Vereines „Riehen hilft Rumänien“ von 1993 hat die Asociația zwei Ansprechpartner aus Riehen: die Gemeinde Riehen und der Verein Riehen hilft Rumänien. Die Transitphase (1993-1995) war weiterhin geprägt durch Gütertransporte aus der Schweiz, die je nach Inhalt entweder an Institutionen abgegeben wurden oder in den Secondhand Geschäften der Asociația verkauft wurden. 1993 war der Start für das Projekt „Ergänzungsrenten“, das heute noch betrieben wird. Im gleichen Jahr erhielt die Asociația eine vollzeitliche Sekretariatsstelle. Ein Schlüsselmoment war 1995 die Neubesetzung des Vorstandes der Asociația. Am Anfang der Projektphase (1995-2011) sammelte Riehen anstelle von Kleidern nun gezielt Schulinrichtungen, Medikamenten für Apotheken und für die Kinderabteilung des Bezirksspitals sowie ganze Zahnarztpraxen, um sie nach Rumänien zu bringen. Anfangs der 90er Jahre wurde das „Tell-Haus“ gekauft, das heute Sitz der Asociația ist. Als Besitzerin beheimatet die Asociația in diesem Haus den Altersclub „Providentia“ (gegründet 2004) und das Spitex Zentrum (gegründet 2001) der Caritas Alba Julia. Das letzte Projekt der Asociația ist das Waldschulheim Pottyond (2007). Mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von ca. CHF 220'000 und mit 10 festangestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hat sich die Asociația von der Freiwilligenarbeit zu einer mittleren, eigenständigen Organisation gewandelt.

Die von der Asociația geführten Werke haben längst nicht mehr den Status von Projekten, sondern es sind soziale Einrichtungen mit klar definierten Zielgruppen. Alle Projekte der Asociația haben ihre Berechtigung im Sozialgefüge der Stadt Csikszereda. Die Einrichtungen werden kompetent und fachlich einwandfrei geführt. Der Standard der Einrichtungen ist bedeutend höher als der rumänische. Daher könnten die Einrichtungen der Asociația Vorbild für andere, beispielweise staatliche Werke sein. Wahrscheinlicher ist, dass eine Reduktion der Hilfe aus Riehen für die betroffenen Werke ein Zurückfallen auf den rumänischen Standard bedeuten würde. Ausser der Unterstützung für die Schule Xantus Janos weisen alle Projekte ein gewisses Sparpotential auf, das entweder auf der Aufwands-



oder Ertragsseite erreicht werden kann. Entsprechende Hinweise finden sich in den Analysen der einzelnen Einrichtungen. Die Analyse der Buchführung der Asociatia hat keine Unregelmässigkeiten ergeben. Die Unterstützung aus Riehen wird gemäss dem Spenderwillen eingesetzt; ein Missbrauch kann praktisch ausgeschlossen werden. Absolute Gewissheit könnte jedoch nur ein externes Finanzaudit bringen. Die Evaluatoren empfehlen, kein Audit zu veranlassen.

Der aus fünf Personen bestehende Vorstand der Asociatia arbeitet ehrenamtlich. Die Asociatia beschäftigt in ihren Werken 10 Personen entweder teil- oder vollzeitlich, die zum Teil in mehr als einer Einrichtung der Asociatia beschäftigt werden. Dabei sind die Gehälter der Asociatia, selbst im Vergleich mit rumänischen Organisationen, bescheiden. So beträgt das Bruttogehalt der Verwalterin für das Seniorenheim, die auch noch das Waldschulheim Pottyond leitet, monatlich RON 1'700.00 (Nettogehalt RON 1'218.00 oder CHF 412.00). Ein rumänisches Durchschnittseinkommen betrug 2010 brutto RON 1'836.00.

Das Berichterstattungssystem mit regelmässigen schriftlichen Berichten und mindestens einem persönlichem Kontakt pro Jahr ist ausreichend. Die Gemeinde Riehen verlangt keine Aufschlüsselung der Kosten und auch kein Gesamtbudget pro Projekt respektive ein Gesamtbudget der Organisation, das die Verwaltungskosten separat aufführt. So ist sie nicht informiert, wie beispielsweise die Personalstruktur der Asociatia als Ganzes und in den verschiedenen Projekten ist. Ohne Kenntnis des Gesamtaufwandes der Asociatia und die Aufteilung auf die diversen Projekte bzw. auf die relevanten Budgetposten kann nicht beurteilt werden, wie das Verhältnis von Projektinvestition und Administrationsaufwand der Asociatia ist. Die Evaluatoren empfehlen der Asociatia eine zukünftige Berichterstattung, die diese Mängel behebt und fügen entsprechende Vorschläge im Anhang bei.

Ein Sonderfall ist das Waldschulheim Pottyond, das einen hohen erzieherischen Wert, vor allem für die Jugend der Region hat, das jedoch keine soziale Einrichtung ist und keine sozialen Ziele verfolgt.

Die finanzielle Unterstützung aus Riehen an den Gesamtaufwand der Asociatia beträgt rund 80% des Jahresumsatzes. Dieses Verhältnis hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Die einseitige Finanzierung aus der Schweiz stellt für den Fortbestand der Einrichtungen der Asociatia ein grosses Risiko dar. In Zukunft müssen Anstrengungen unternommen werden, damit die finanzielle Verantwortung einerseits gesenkt und andererseits auf mehr Träger verteilt werden kann.

Ungewöhnlich ist das Setting der Städtepartnerschaft: Obwohl ein Partnerschaftsvertrag zwischen Riehen und Csikszereda existiert, werden faktisch alle Projekte über die Asociatia abgewickelt. Indem das Bürgermeisteramt in keinem der Projekte eine aktive Rolle einnimmt, ist es gleichzeitig für keines der Projekte zuständig respektive es kann für keines der Projekte zur Verantwortung gezogen werden. Hingegen trägt die Gemeinde Riehen, als Gründerin der Asociatia, eine ungleich grössere Verantwortung für die Projekte, die sie nicht mit dem Bürgermeisteramt teilen kann. Systemisch betrachtet müsste das Bürgermeisteramt der Partner der Gemeinde Riehen sein und die Asociatia Partnerin vom Verein Riehen hilft Rumänien.

Evaluatoren:

Thomas Hackl, geboren 1972 in Innsbruck, Österreich, studierte Theologie in Innsbruck. Seit 1995 ist er bei der Caritas in Rumänien, zunächst bei der Caritas Satu Mare, dann bei der Nationalcaritas, in verschiedenen Bereichen tätig. Seit 2005 leitet er das Nationalprogramm für Katastrophenhilfe und koordiniert in dieser Funktion Projekte in Rumänien wie auch in anderen Ländern Südosteuropas. Projektevaluationen führte er bisher in Rumänien, Albanien und der Türkei durch.

Erich Ruppen, geboren 1957 in Luzern. Ausbildung als Sozialarbeiter und Betriebsökonom. Arbeitet seit 1990 für Caritas Schweiz in der Entwicklungszusammenarbeit mit Schwerpunkt EU/GUS. Von 1990 bis 1995 Aufbau der Caritas Iasi in Rumänien. 1995 bis 2002 Leitung der Caritas Programme im Westbalkan. 2003 bis 2010 Leitung Abteilung EU/GUS. Seit einem Jahr Programmleitung mit Schwerpunkt Bosnien-Herzegowina, Rumänien und Ukraine.

Die Evaluatoren führten die Evaluation im direkten Auftrag der Gemeinde Riehen durch.